

Hänschen - Lasse - Putte im Märchen- oder Blaubeerwald

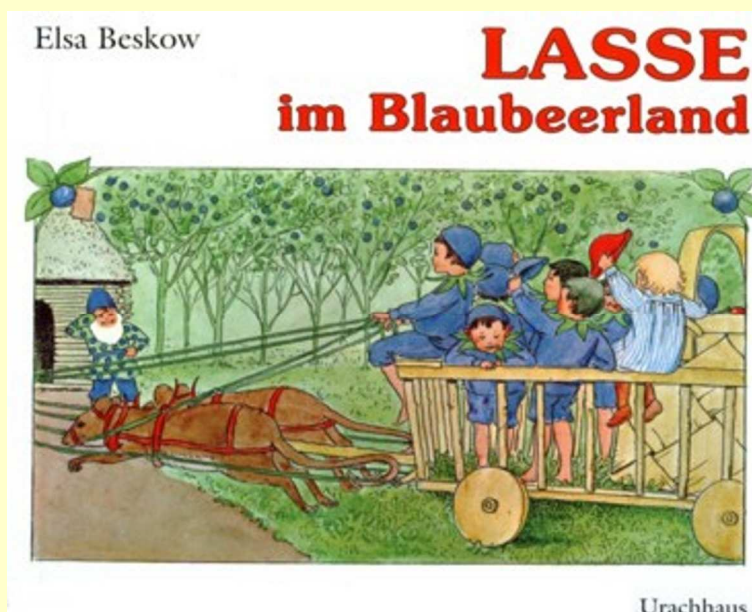
*Titelbilder, Namen und Farben in einem der bekanntesten
Kinderbuchtitel*

Vergleicht man die beiden Ausgaben von Urachhaus (2008) und Loewe (o. J.) fällt die Entscheidung eindeutig zugunsten der Urachhaus-Ausgabe aus. Vor allem sind es die



Farben, die in der neuen Ausgabe bei Urachhaus zart, filigran und genau sind und nicht bunt getuscht und billig wirken wie in der Loewe-Ausgabe. Auch die Umrisse, vor allem der Ausdruck der Gesichter, sind in dieser Ausgabe genauer und lebhafter, wie man z. B.: sehr gut sehen kann, wenn man Lasse-Hänschen und die zwei Blaubeerjungen im Borkenboot mit Ahornsegel betrachtet. Auch die doppelseitige Anordnung des

Originals ist wieder hergestellt, was der Intensität der Erzählung guttut.



Was jeden Leser dieses Klassikers, dem "Urbild der fantastischen Erzählung im Kinderbuch" (Angelika Nix) überraschen wird, ist allerdings der neue Titel bei Urachhaus. Hat die Umbenennung von "Hänschen im Blaubeerenwald" zu "Lasse im Blaubeerland" rechtliche Gründe? Denn Lasse hieß zwar eines der Kinder von Elsa Beskow, aber nicht ihre zentrale Figur "Putte"

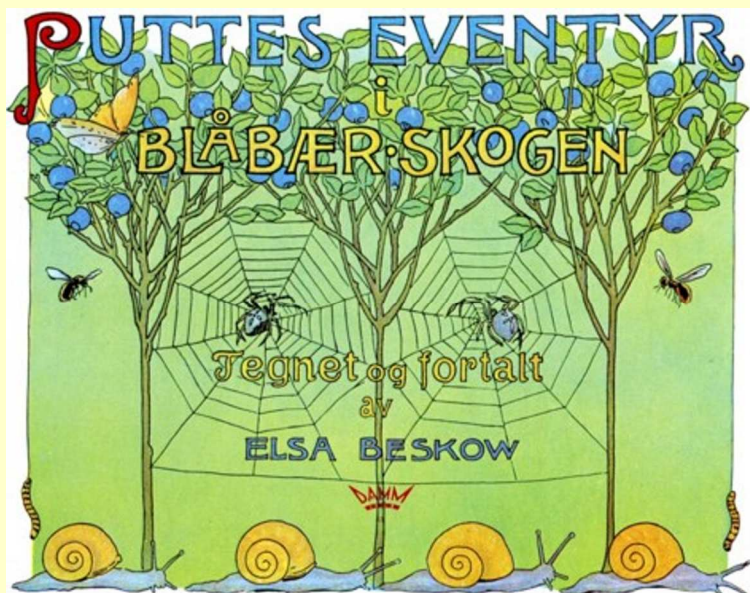
in diesem Buch, mit dem die schwedische Illustratorin 1901 in ihrem Heimatland und

zwei Jahre später auch in Deutschland ihren Durchbruch schaffte. Liegen die Rechte für den Titel vielleicht noch beim Loewe-Verlag, der eine Fassung mit Versen von Karsten Brandt ohne Copyright und Jahresangabe herausbrachte, die in vielen Kaufhäusern ausliegt?

Nur warum hat der Verlag nicht noch einen weiteren Schritt getan und das originale Titelbild verwendet hat, das deutlicher als die beiden vorliegenden zeigt, dass Hänschen-Lasse-Putte mit dem Betreten des Waldes den Schritt ins Märchenland macht wie so viele Helden im Märchen.

Er muss das Tor der Blaubeerbäume durchschreiten, das von den Spinnen verschlossen wird. Er braucht die Hilfe des Blaubeerkönigs, des magischen Helfers, um sein Vorhaben durchführen zu können. Und er muss sich als Kleiner in dem großen Wald zurechtfinden, um mit vollen Körben am Ende stolz und zufrieden nach Hause gehen zu können. Eine ausführliche Beschreibung und Interpretation des Buches ist im

Julim-Journal unter Autoren > Beskow zu finden. Wichtig bleibt die Entwicklung des Lasse-Hänschen vom weinenden Kind auf dem Baumstamm zu Beginn und dem wach und aufmerksam in die Welt blickenden Jungen auf dem Baumstamm am Schluss - auch hier überzeugen Gesichtsausdruck und Farbgebung der Neuausgabe. Spiel und Arbeit mit den Blaubeerjungen und den Preiselbeermädchen lassen das Kind reifen, auch im Märchenland.



Die sprachliche Form dieser Ausgabe mit den Versen von Arnica Esterl ist eindeutig besser gelungen, auch wenn mancher Kenner der alten Ausgabe die gewohnten Reime vermissen wird. Es wird nicht mehr soviel um des Reimes willen im Satzbau verdreht, eingängig sind die Verse nach mehrmaligem Lesen dennoch. Für Märchenerzähler für kleinere Kinder ist diese Geschichte mit den Illustrationen von Elsa Beskow immer noch und besonders in der Neuausgabe von Urachhaus gut geeignet.

Ute Wolters 1/2009
für

© www.julim-journal.de